

# Stolperseiten

## NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

**In einer Ausstellung beleuchtet das Projektteam die Forschungen und erste Ergebnisse der Provenienzforschung in den Bibliotheksbeständen.**

Die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten in Deutschland ist seit über 75 Jahren beendet. Dennoch befinden sich in öffentlichen Sammlungen immer noch zahllose Kulturgutobjekte, die in den Jahren 1933 bis 1945 von jüdischen und anderen Verfolgten erpresst oder geraubt wurden. Wird in einem Museum bei einem Gemälde im Millionenwert Raubgutverdacht bestätigt, so findet diese Nachricht regelmäßig Eingang in die allgemeine Presse. Dass es sich bei der quantitativ größten Gruppe von geraubten Kulturgütern aber um Bücher handelte, ist im allgemeinen Bewusstsein nicht sehr präsent.

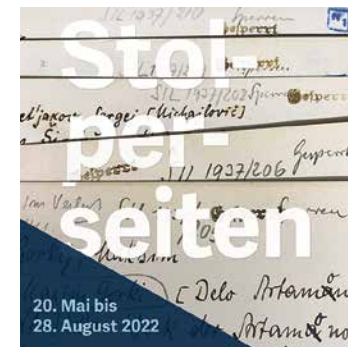
Die „Washingtoner Erklärung“ von 1998 und die darauf basierende „Gemeinsame Erklärung – Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ von 1999 geben den Museen, Archiven und Bibliotheken die

moralische Verpflichtung auf, „nach weiterem NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgut zu suchen und gegebenenfalls die notwendigen Schritte zu unternehmen, eine gerechte und faire Lösung zu finden“.

Das Forschungsprojekt „Recherche nach NS-Raubgut in den Beständen der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg“ der Universität und der Stadt Frankfurt am Main wird gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg. Das Projektteam untersucht seit November 2020 einen ersten Teilbestand der Bibliothek mit rund 80 000 Bänden auf das Vorhandensein von Raubgutobjekten hin. Dabei achten die beiden Provenienzforschenden Ulrike Vogl und Daniel Dudde sowie die unterstützenden studentischen Hilfskräfte auf Provenienzmerkmale im Buch, also alle Hinweise, die auf Vorbesitz deuten können: Stempel, Widmungen, Namenszüge, Exlibris, andere Notizen usw. Die Funde werden dokumentiert und die Provenienzmerkmale entziffert. Es wird erforscht, welche Person oder Institution hinter einem Stempel oder Namenszug steht, ob sie in der NS-Zeit verfolgt wurde und auf welchem Weg das Buch in die Bibliothek gelangte. Bestätigt sich dabei ein Raubgutverdacht, dann wird eine Restitution, also Rückgabe des Buches an Nachkommen bzw. Nachfolgeinstitutionen angestrebt. Die Klärung einer Erbfolge ist dann oft eine zusätzliche komplizierte Ermittlungsarbeit.

Die Ausstellung im Schopenhauer-Studio der Universitätsbibliothek beleuchtet erste Ergebnisse des Forschungsprojekts und beschäftigt sich mit der Frage, wie die Frankfurter Bibliotheken und ihre Beschäftigten am Kulturgut-Raub während der NS-Zeit beteiligt waren und wie sie mit staatlichen Stellen kooperiert haben. Identifizierte Opfer, aber auch Täter werden benannt. Durch die Präsentation in der Ausstellung, aber auch durch die Dokumentation der einzelnen Recherche-Ergebnisse im online zugänglichen Suchportal der Bibliothek, entstehen „Stolper-Seiten“, welche auf die damaligen Verbrechen aufmerksam machen. Will man bewusst danach suchen, gibt man in der erweiterten Suche des Suchportals im Kriterium „Provenienzen“ den Begriff „Raubgut“ ein und erhält die jeweils aktuelle Liste mit verdächtigen oder bestätigten Raubgutfällen im Bibliotheksbestand.

Um die Ausstellungsbesucher noch tiefer ans Thema heranzuführen, wird – auch mit interaktiven Elementen – die komplexe Arbeit der Provenienzforschenden dargestellt. Abschließend bleibt nach einer Bilanz des bisherigen Projektfortschritts ein Ausblick auf die Arbeit, die noch zu tun ist: Von den 80 000 Bänden des Projektbestandes wurden bis Ende März 2022 rund 28 000 Bände, also 35 Prozent überprüft. Dabei wurden etwa 8450 Bände eingehender untersucht, weil sie Provenienzmerkmale enthalten. Bislang wur-



den 610 Bände als Raubgut oder mit hohem Verdacht auf Raubgut eingestuft. In den verbleibenden zweieinhalb Projektjahren sollen die restlichen 45 000 Bände gesichtet und verdächtige Funde überprüft werden. Aber danach ist die Suche nach Raubgut in der Universitätsbibliothek nicht beendet. Denn insgesamt sind rund eine Million Bände in ihren Magazinen vor 1945 erschienen und in vielen weiteren Teilsammlungen der UB wurden bereits erste Raubgutfälle entdeckt.

Daniel Dudde, Mathias Jehn,  
Ulrike Vogl, Bernhard Wirth

**Ausstellung im Schopenhauer-Studio  
der Universitätsbibliothek  
Johann Christian Senckenberg  
Bockenheimer Landstraße 134–138  
60325 Frankfurt am Main  
20. Mai bis 28. August 2022  
Dienstag bis Sonntag 13.00 bis 18.00 Uhr**

### Campus Bockenheim

#### Zentralbibliothek

Telefon (069) 798-39205/-39208  
auskunft@ub.uni-frankfurt.de

#### Bibliothek Kunstgeschichte/ Städelbibliothek und Islamische Studien

Telefon (069) 798-24979  
kunstbibliothek@ub.uni-frankfurt.de

### Mathematikbibliothek

Telefon (069) 798-23414  
mathebib@ub.uni-frankfurt.de

### Informatikbibliothek

Telefon (069) 798-22287  
informatikbib@ub.uni-frankfurt.de

### Campus Westend

#### Bibliothek Recht und Wirtschaft (BRuW)

Telefon (069) 798-34965  
bruw-info@ub.uni-frankfurt.de

#### Bibliothek Sozialwissenschaften und Psychologie (BSP)

Telefon (069) 798-35122  
bsp@ub.uni-frankfurt.de

### Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften

Telefon (069) 798-32500 (Q1)  
Telefon (069) 798-32653 (Q6)  
bzg-info@ub.uni-frankfurt.de

### Campus Riedberg Bibliothek Naturwissenschaften

Telefon (069) 798-49105  
bnat@ub.uni-frankfurt.de

### Campus Niederrad

#### Medizinische Hauptbibliothek

Telefon (069) 6301-5058  
medhb@ub.uni-frankfurt.de

### Campus Ginnheim

#### Bibliothek für Sportwissenschaften

Telefon (069) 798-24521  
sportbib@ub.uni-frankfurt.de